

Ein Leben nach UBS: Laszlo Klein, Pensionär

Laszlo Klein arbeitet nach einer langen UBS-Karriere nun für den Schweizerischen Bankpersonalverband (SBPV) als Projektleiter, um die Aktivitäten der Region Zürich des Verbandes auszubauen. Als Direktionsdelegierter der ANV hat er während seiner Amtszeit die Ergebnisse der ANV-Umfrage zu MyImpact (vormals PMM) mit dem Arbeitgeber geteilt und sich stark in Konsultationen für Mitarbeitende eingesetzt. Monika Krizmanic, Compliance & Risk Screening Functional Management Team Lead, interessiert sich für die Aktivitäten der ANV sowie der externen Sozialpartner und erwägt eine Mitgliedschaft. Sie hat die Gelegenheit genutzt und mit Laszlo Klein ein Gespräch über die SBPV geführt.



Monika Krizmanic
Compliance & Risk
Screening Functional
Management Team
Lead

Monika Krizmanic (MK): Laszlo, du wurdest kürzlich bei UBS pensioniert und hast nun ein Mandat im SBPV angenommen. Wieso ist die Verbandsarbeit deiner Meinung nach wichtig?

Laszlo Klein (LK): In einem Satz: Ein starker Verband macht auch die Personalkommissionen (Pekos) wie beispielsweise die ANV von UBS stark – dies ist der Schlüssel zum Erfolg beim gemeinsamen Einsatz für gute Arbeitsbedingungen der Angestellten in der Finanzbranche.

In der Schweiz ist die externe Sozialpartnerschaft sehr wichtig, weil sie die zentralen Regelungen für die Mitarbeitenden auf dem Bankenplatz in Form des Gesamtarbeitsvertrages und der Vereinbarung über die Arbeitszeiterfassung festlegt. In ständi-

gen paritätischen Kommissionen werden die Interessen der Mitarbeitenden laufend mit den Arbeitgebern thematisiert.

Die Personalkommissionen (Pekos) vertreten die Interessen der Angestellten des eigenen Betriebs.

Die Pekos wären, ohne einen starken Personalverband, bei allen ihren Aktivitäten auf sich allein gestellt.

Der SBPV hingegen steht für die Interessen der Mitarbeitenden des ganzen Finanzsektors ein. Neben dieser gewerkschaftlichen Funktion ist der Schweizerische Bankpersonalverband auch individuell für die Angestellten tätig und schafft Identität. Der Verband bietet Netzwerke und Veranstaltungen für die Mitarbeitenden sowie zum Beispiel die Arbeitsrechtsberatung an. In vielen Fällen können gute Lösungen direkt mit den Arbeitgebern gefunden werden.

Auf der Arbeitgeberseite ist der Arbeitgeberverband der Banken der wichtigste Ansprechpartner und Partner in den Verhandlungen. Der Gesamtarbeitsvertrag (die VAB) ist für die ganze Branche ein Benchmark.

Weitere Informationen: Sozialpartnerschaft

» sbpv.ch

» kfmv.ch

» arbeitgeber-banken.ch

» goto/vab

(per 1. Januar 2020 – «VAB 2023» wird ab Mai 2022 publiziert)



Laszlo Klein

Laszlo Klein studierte Physik mit Nebenfach Informatik an der ETH Zürich, wo er dann, nach Abschluss des Studiums, seine Berufskarriere in einem Forschungsteam begann. Seine Spezialisierung für Informatik führte ihn in die Softwareentwicklung zu Alcatel und schliesslich, 1984, zum Schweizerischen Bankverein. Es galt dort, Software für den neuen Handelsraum in Opfikon zu erstellen oder anzupassen. Somit kam Laszlo Klein erstmals mit Marktdaten in Berührung und ihren speziellen Anforderungen für Hardware, Software, Administration und Compliance. Er blieb diesem Gebiet in seiner gesamten Karriere treu. Er durchlief beinahe alle verschiedenen Rollen bei Market Data Services (MDS): Regional und später Global Head MDS Operations, Head MDS Engineering, Regional Head MDS sowie Product Manager.

Bis zu seiner Pensionierung vertrat er UBS beim Berufsverband der Marktdatenfachleute (SIPUG – Swiss Information Providers User Group), zuletzt im Vorstand. Wichtig für Laszlo Klein waren stets Freude und Zufriedenheit im Team bei der Arbeit, was er schlussendlich mit seinem Engagement bei der ANV bekräftigte und was nun – als seit Oktober 2021 Pensionierter – seine Fortsetzung beim SBPV findet, als Projektleiter in Teilzeit.

In seiner Freizeit spielt Laszlo Klein begeistert Passivsport: Fussball, in der Schweiz rot-blau gefärbt. Aktiv und engagiert ist er beim Hundesport tätig, wo er als Hundetrainer mit grosser Freude und viel Spass sein Wissen und seine Erfahrung mit dem eigenen Hund in einem Verein weitergibt.

Die Personalkommissionen und die Mitarbeitenden profitieren vom engagierten Einsatz des SBPV. Mit seiner Hilfe haben die Pekos sehr starke Argumente, um bei firmeninternen Regelungen gute Lösungen einzufordern, die gegebenenfalls über die sozialpartnerschaftlichen Regelungen hinausgehen.

Alles in allem: Ich denke, ohne einen Verband wie den SBPV im Hintergrund könnten die erreichten Arbeitsbedingungen weder verbessert noch auf die Dauer gehalten werden.

MK: Wo sind die Schwerpunkte des Verbandes in seiner Arbeit?

LK: Aktuell sicher die Neuverhandlungen des Gesamtarbeitsvertrages VAB. Bei der täglichen Arbeit gibt es zwei Bereiche: die Zusammenarbeit mit den Pekos und das direkte Engagement bei den Angestellten.

Mit den Pekos vieler Finanzinstitute steht der SBPV in engem Austausch. Durch gemeinsame Seminare und Webinare können sich die Pekos vernetzen, ihre Erfahrungen teilen und so voneinander profi-

tieren. Wichtig ist diese Vernetzung zum Beispiel bei den jährlichen Lohnverhandlungen. Für Peko-Delegierte organisiert der Verband spezielle Weiterbildungen und Seminare.

Viele Angebote richten sich direkt an Mitarbeitende. Bei den Angeboten für Mitarbeitende wurden zuletzt Webinare zu wichtigen Themen wie «Home-Office-Regelungen», «Was erwartet Mitarbeitende ab Alter 40?» und «Auftrittskompetenz» angeboten. Gerne in Anspruch genommen wird die individuelle Rechtsberatung, die für die Verbandsmitglieder kostenlos ist.

MK: Du hast vorhin erwähnt, dass der SBPV die VAB/VAZ im Jahr 2022 neu verhandelt. Wieso sind VAB und VAZ so wichtig für die Bankangestellten?

LK: Die VAB und die VAZ werden zwischen den Sozialpartnern SBPV, Kaufmännischer Verband und Arbeitgeberverband Banken verhandelt. Das Resultat, der Gesamtarbeitsvertrag (VAB) und die Vereinbarung über die Arbeitszeiterfassung

(VAZ), wird von vielen Banken, darunter alle grossen Institute wie CS, UBS, ZKB, unterschrieben und ist bindend. Keine betriebsinterne Regelung (wie das Personalreglement der UBS) kann die Standards von VAB und VAZ zu Ungunsten der Angestellten abändern.

MK: Ich frage dich als ehemaligen ANV-Delegierten Direktion: Warum war dir die Arbeit innerhalb der ANV wichtig?

LK: Es war enorm motivierend, für Menschen im Berufskontext einzustehen und zu versuchen, positive Veränderungen zu erzielen. Es war eine schöne Erfahrung, wenn im Kleinen und manchmal auch im grösseren Rahmen eine Verbesserung für die Mitarbeitenden gelang. Ehrlich gesagt, im Gegensatz zu meiner Arbeit in der Linie, wo ein positiver Impact für mich irgendwie «nur» technisch sichtbar wurde, war es befriedigender, etwas direkt für Menschen zu erreichen.

Laszlo, vielen Dank für das Gespräch. ■